

Weseker Heimatblätter

Nr. 72 - Juli 2021

Bildstöcke und Wegekreuze in Weseke, Burlo und Borkenwirthe (Fortsetzung)

Bildstockfragment „Hl. Dreifaltigkeit“

Weseke, Familie Hungerhoff, Ramsdorfer Straße 50

Auf dem Hof der Familie Hungerhoff wird man auf Nachfrage zu dem Fragment eines kleinen Bildstocks geführt, das versteckt hinter Sträuchern in einer Ecke abgelegt ist.

Dieser vormalige Bildstock zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit mit einem entsprechenden Relief stand bis 1967 am Hohen Weg.

Auch er musste im Rahmen der Ortskernsanierung seinen angestammten Platz verlassen und gelangte danach auf den Hof an der Ramsdorfer Straße.

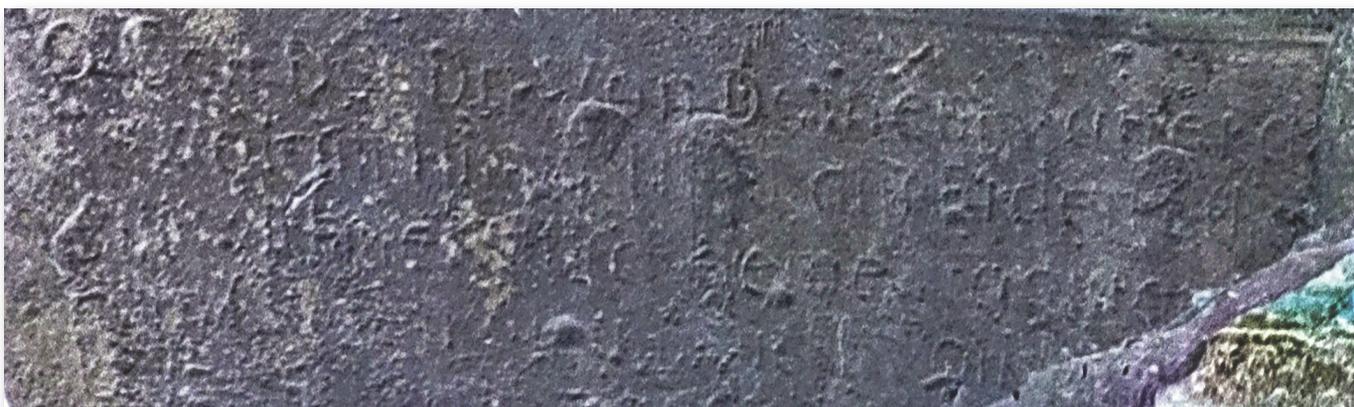
Der Bildstock aus Baumberger Sandstein dürfte zu Beginn des 19. Jahrhunderts, vermutlich etwa 1813 entstanden sein.



Bei dem heute noch erhaltenen Relief handelt es sich mit Sicherheit nur um den oberen Aufsatz des Bildstocks mit dem Anfang einer verwitterten Inschrift, die nicht mehr gelesen werden kann.

Die digital verfremdete Darstellung der Inschrift lässt einen Teil der Buchstaben deutlicher hervortreten, so dass Teile des Textes erkennbar werden.

Vielleicht gelingt es jemandem, soviel hineinzudeuten, dass der lesbare Anteil sinnvoll ergänzt werden könnte.



Nachruf



Der Weseker Heimatverein trauert um seinen langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden Hubert Stumpf. Von 1994 bis 2008 war er zunächst 2. und danach 1. stellvertretender Vorsitzender. Durch seinen Sachverstand und seine ruhige und besonnene Art hat sich Hubert Stumpf um den Verein sehr verdient gemacht. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hofkreuz

Weseke, Familie Hungerhoff, Ramsdorfer Straße 50



An der Zufahrt zum Hof der Familie Hungerhoff steht seit 1971 ein ca. vier Meter hohes Kreuz.

Josef Krautwald, Bildhauer aus Rheine, schuf dieses moderne Kreuz aus Sandstein mit einem angedeuteten Korpus.

Die Familie Hungerhoff hatte es als Ersatz für ein großes Wegekreuz aus dem Jahr 1814 in Auftrag gegeben.

Das alte Kreuz hatte 1967 bei der Flurbereinigung und der Ortskernsanierung, aber auch wegen Verwitterung und Baufähigkeit abgebaut werden müssen.

Die Inschrift auf der Rückseite informiert über die Aufstellung:

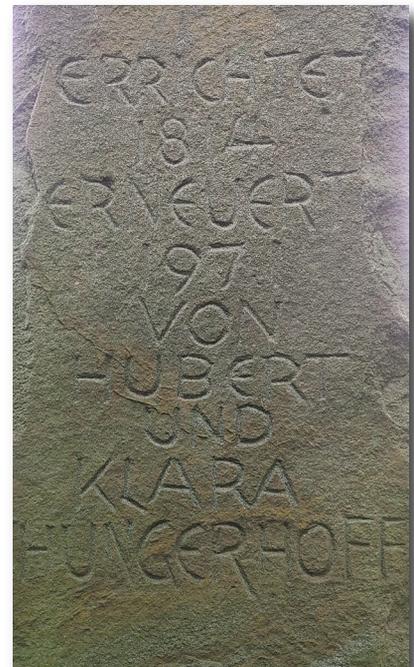
Errichtet 1814

Erneuert 1971

von Hubert

und

Klara Hungerhoff.



Von dem alten Feldkreuz, das auch ca. vier bis fünf Meter hoch war, findet sich in dem Band „Bau- und Kunstdenkmäler im Kreis Borken“ ein Foto und eine kurze Beschreibung.

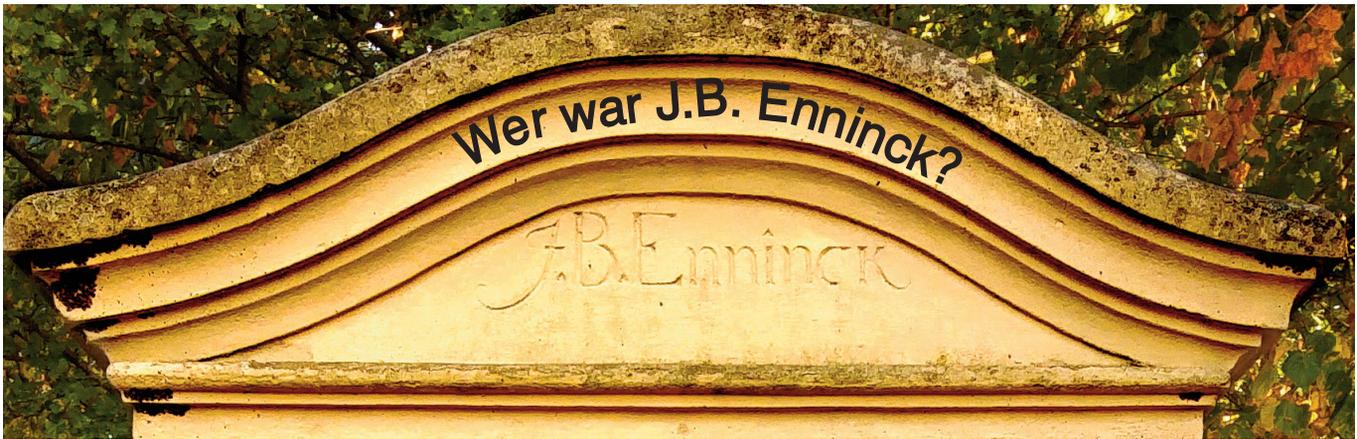
„Auf einem breiten Sockel stand ein großes Kreuz mit einem fast lebensgroßen Korpus.“

In einer Kartusche am Fuß des Kreuzes stand:

JOSEF BEINKCK MARIA CHRISTINE TESINK 1814.“

Dieser Zierrahmen mit der noch relativ gut lesbaren Inschrift wird neben dem oben beschriebenen Fragment des Bildstocks aufbewahrt.





Im Rahmen der Beschreibung von Bildstöcken in und um Weseke wurde im Heimatblatt Nr. 71 auch der Doppelbildstock der Familie Otert-Enning am Kotten Büsken vorgestellt.

Leider sind auch bei diesem Bildstock Teile der Inschriften im Laufe der Zeit unleserlich geworden.

Der Name J.B. Enninck ist jedoch auch nach 274 Jahren noch gut zu erkennen, die Person selbst ist aber wohl aus der Erinnerung der Weseker verschwunden.

Frank Geradts aus den Niederlanden hat, wie wir in den letzten Heimatblättern bereits berichtet haben, Vorfahren aus Weseke, nämlich Anna Margaretha Aleidt Enning und Bernardus Henricus Geradts.

Er hat sich in die Geschichte seiner Vorfahren vertieft und anhand alter Dokumente den historischen Hintergrund des Hofes Enning und von J.B. Enninck beschrieben.

Der Hof Enning in Weseke

Der Hof Enning ist seit ca. 1300 unter verschiedenen Namen bekannt: Ennynck, Ennynch, Enninges, Enninck und später Enning.

Es ist nicht immer deutlich, wer tatsächlich auf dem Hof Enning lebt, da der eigene Familienname nicht mehr verwendet wurde und der Name des Hofes als neuer Familienname übernommen wurde.

In einem Dokument von 1347 steht, dass ein Helmich Enning „Jedes Jahr an Christi Himmelfahrt einen Zins an den Scholaster Rothger vom Stift Vreden und einen Zins an Hillegunde, ein Fräulein des Vredener Stifts und Tochter des Arnold von Warmelo, auf Lebenszeit 2 Rt und 8 Pf Bredener Währung bezahlen muß.“

Das Land und die Bauernhöfe im Münsterland wurden häufig unter anderem von der Herrschaft Gemen, dem Kloster Großburlo (Mariengarden), dem Stift Vreden, den Kirchen und einer Reihe von Adelsfamilien auf Basis von Leibeigenschaft, Pacht oder Leihgabe ausgebeben/vergeben.

Es erscheint sehr plausibel, dass der Hof Enning in 1347 „eigenbehörig“ war. Unter Eigenbehörigkeit wird in Westfalen die persönliche und dingliche Abhängigkeit eines Bauern von seinem Grundherrn verstanden.

Jedenfalls steht im Jahre 1456 etwas über Verkauf des Zehnten des Hofes Ennynch:

„Vor Hohan Sweders, gogreve ton Honborne im Stift Münster, in enen gehegeden gerichte verkauft der Edelherr Henrich, Herr zu Gemen und zu Wevelinghofen, Ritter, dem Wynande Wynen für eine Summe Geld seinen Zehnten groff unde small zu Weseke,

gelegten im Kirchspiel Weseke, aus den Erben zu Smeddinch, ton Nyenhove, zu Lyntwort, zu Lesekinck, zu Segebeddinch, zu Druchterdinch, zu Sybbekinck, zu Ymekinck, welches der Kirche zu Weseke gehört, und aus einem Teil des Landes zu Ennynch (.....).“

In 1558 fand folgender Eigenbehörigkeitswechsel statt: „Sophia van Huchtebroick, Witwe Godderts von Schedelich, und ihr Sonn Serris van Schedelich zum Oistave, überlassen an Joest Grafen zu Holstein-Schauenburg und zum Sterneberge, Herrn zu Gemen, die Eigenhörige Trynen Enninges, Tochter Johans und Deven Enninges vom Gut Enninck im Ksp. Weseke, und empfangen dafür Stynen then Keppelhave, Tochter Jacobs und Trynen then Keppelhave im Ksp. Weseke.“

Ein Jahr später, im Jahre 1559, erfolgte ein erneuter Wechsel bei Sophia von Huchtebroick.

Diesmal wurde die „Eigenhörige Gesen Enninck, Tochter des Ehepaars Johan und Deven Enninges vom Gute Enninck im Ksp. Weseke gegen Catharinen Sibkinck, Tochter des Ehepaars Johan Sibkinck und Elseken vom Erbe Sibbinck im Ksp. Weseke ausgetauscht. Gesen Enninck ging dann zu den Damen Anna, Witwe Herman Spaniers und Anna, Witwe Herman Ebelers“.

Normalerweise wurde dies ohne die Zustimmung der Hörigen getan, sodass sie fast wie Waren von der einen Hand zur anderen weitergereicht wurden.

In 1498 stoßen wir in einem Dokument auf einen Helmich Ennynck, jetzt aber als „Pauper“ (= arm) bezeichnet, der in 1556 ein Stück Land verkaufen musste, das beschrieben wird als „Vor den Schöffen zu Huchtebroick verkauft Helmich von Ennynck ein Grundstück von 6 holländischen Morgen an Arndt Oymans 5 Jun 1556 (auf Bonifaci)“.

Der Verkauf des Landes und der Aufbruch der beiden hörigen Töchter Trynen und Gesen vom Hof Enning deuten auf ein nicht florierendes Geschäft hin. Schließlich gehörte der folgende Sinnspruch zu den Erbgehörigen: „*Sie hatten die Verpflichtung, ihren Herrn mit Leib und Seele zu gewinnen.*“

Offenbar war es eine Periode von Rückschlägen, die dazu geführt haben könnte, dass der Hof Enning schlecht lief.

Im Jahre 1568 gab es in den Niederlanden einen Aufstand, über den Josef Benning in seinem Buch „Kirche in Weseke“ schreibt: „..... die Spanische Truppen nach Weseke kommen fürchterlich hausen. Nicht nur, dass sie die Bauernhöfe ausplündern, sie verwüsten auch die Kirche

Raubüberfälle, Entführungen (mit Lösegeld) und Brandstiftungen auf dem Land gefährdeten die Bauernhöfe zunehmend.

Während des Dreißigjährigen Krieges, im Jahre 1634, waren es die hessischen und lünenburgischen Truppen, die die münsterländischen Dörfer und Landschaften verwüsteten, was zur Folge hatte, dass viele Menschen nach Winterswijk flohen.

Es war insgesamt eine sehr turbulente Zeit, in der Ackerland un bebaut oder verwildert blieb.

Das Stift Velen und das Kloster Großburlo mussten eine hohe hessische Kriegskontribution leisten, wodurch viele ihrer Waren „unter den Hammer gingen“ oder in Pfand- oder Tributgüter (= eine jährliche Zahlung im Zusammenhang mit dem Gut) umgewandelt wurden, oft mit einer Vielzahl von persönlichen Dienstbarkeiten aller Art.

Was genau damals mit dem Hof Enning und den damaligen Bewohnern passiert ist, bleibt vorerst unklar.

Um 1590 wurde der Hof von einem Joan Lappers bewohnt, der ebenfalls den Familiennamen Enning annahm und wahrscheinlich aus Südlohn stammte.

Im Jahre 1601 steht etwas über den Zehnten des Hofes Enning (abgekürzt): „*Vor dem Offizial zu Münster bekennt Johan von der Tinnen zum Barnsfeld eine Schuld gegenüber Johan Leeftinck, Bürger zu Ramsdorf, und Frau, wofür sich Bernhard von der Tinnen verbürgt, dem von Joh. v. d. Tinnen Schadlosigkeit gelobt wird, wofür Einkünfte aus Neihoffs Erbe und Zehnte aus Enninck im Ksp. Weseke [.....]*“.

Im Jahre 1617 fand eine: „*Verpfändung von Land durch Gerd Bueninck, Kirchspiel Weseke, an die Brüder Johann und Gerd Enning*“ statt.

Im Jahre 1640 trennte sich die Familie.

Joan (Lappers) Enning und Frau Anna blieben auf dem Hof und Bruder Berndt mit Frau Trine ließen sich im Dorf Weseke nieder.

Im Status Animarum von 1662 steht: „*Berndt Enninck alias Lappert, Textor*“ (Textor = Weber).

Dieser doppelte Familienname begegnet uns in den Kirchenbüchern auch noch einige Generationen später.

Ebenfalls im Status Animarum von 1749 wird ein Haus im Dorf Weseke „*Domo Lappers*“ (Domus = Haus) genannt, mit als Hauptbewohner: Anna Margaretha Aleidt Enning und Bernardus Henricus Gerards.

In der Zeit des Friedens nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde der Hof ausgebaut und erweitert.

Schließlich hat die Vergrößerung der landwirtschaftlichen Anbaufläche die landwirtschaftliche Produktion und damit den Lebensstandard erhöht.

Somit lesen wir in 1668: „*Tausch eines wüsten Grundes aus dem Erbe Olthoff zu Weseke mit Joan Enning*“.

Dieser Joan Enning (geb. ca. 1609) wurde im Status Animarum von 1662 als „*Proprietarius*“ (= Eigentumsherr) bezeichnet, was auf den Besitz des Hofes hinweisen kann.

Auf einer Karte von 1728 ist der Hof Enning eingezeichnet als: „*Freije höfe, so keine Banckgüter*“, was in der Tat das eigene Eigentum zu bestätigen scheint und somit von einer Eigenbehörigkeit keine Rede ist.

Im Jahr 1720 gab es einen Fall mit Joan Enning: „*Ein Vergleich über einen Fuhrweg durch einen Kamp zwischen Enning und Hacking*“.

Johan Enninck, der erste Sohn von Frau Anna und Joan (Lappers) Enninck, heiratete 1665 Catharina Punt, ihr Sohn Joan (1683) wiederum heiratete 1701 Joanna Bunninck.

Aus dieser letzten Ehe stammte Johan Berndt Enninck, geboren im Jahre 1703 (auf dem Doppelbildstock: J.B. Enninck) als erstes Kind.

Nach ihm folgten vier Schwestern und zwei Brüder: Johannes Hermannus und Joes Henricus Ludgeus. Joannes Bernardus trat als der erstgeborener Sohn die Nachfolge auf dem Hof Enning an, und wird im Jahre 1725, damals 22 Jahre alt, als „Colonus“ (= Bauer) bezeichnet.

Soweit dies aus den Kirchenbüchern ersichtlich ist, blieb Johan Berndt unverheiratet und war mit dem weiteren Ausbau des Hofes Enning beschäftigt, der eine notwendige Finanzierung erforderte.

Gräfin von Limburg-Styrum investierte im Jahre 1724:

„*In den Hof des Bernd Enning zu Weseke*“ und in 1725 kommt er zu einer „*Schuldverschreibung, die er unter Verpfändung eines Stückes Land mit Johann Bülten aus Ramsdorf eingegangen ist*“.

Manchmal führten diese Aktivitäten auch zu Unstimmigkeiten.

Im Jahre 1725 lesen wir z.B.: „*Supplik (Bittschrift) des Zellers Elsen, Frau des Johann Heling und ihr Sohn Johann Henrich zu Weseke an die Gräfin von Limburg-Styrum wegen einer angeblich unberechtigten Forderung des Bernd Enning*“.

Der Hof Enning machte sich gut, sagt Paul Sartori in seinem Buch „Das Buch von Deutschen Glocken“ aus dem Jahr 1932:

„*Das Läuten der Kirchenglocken führt oft ungewollt zu typischen Volksversen, die auf dem Tonrhythmus der Kirchenglocken basieren*“.

Für Weseke schrieb er den folgenden, damals beliebten Vers über den Hof Enning und drei andere Bauernhöfe in sein Buch:

„*Enning, Benning, Büning, Bering, Häßt den groten Pott bi't FÜR stohn met Bohnen*“.

Johan Berndt starb am 11. Februar 1746 im Alter von 43 Jahren. Die Todesursache ist unbekannt.

Für die Familie muss es, wie es die Aufstellung des Doppelbildstocks vermuten lässt, ein großer Verlust gewesen sein.

Sein Vater als „*Colonus Rusticus*“ (= Bauer auf dem Land, 63j) und Frau Joanna (67j) lebten beide noch auf dem Hof.

Der zweitälteste Sohn Joannes Hermannus, 1739 mit Alcken (Adelheid) Gehlink verheiratet, übernahm schließlich den Hof Enning.

Im Jahr 1747, ein Jahr nach dem Tod von Johan Berndt, wurde der Doppelbildstock in der Nähe des Hofes aufgestellt: die heutige Kreuzung „Kotten Bösken / In der Meehe“.

Der gegenwärtige Standort des Doppelbildstocks liegt an der ehemaligen Bahnstrecke der Westfälischen Landeseisenbahn und erinnert bis heute als Teil der Dorf-Geschichte an J.B. Enninck und den historischen Hof Enning.

Der damalige Standort des Doppelbildstockes von J.B. Enninck in Weseke im Jahr 1747 Ecke Kotten Bösken und In der Meehe (Nr. 46)



Ennynck, Ennynch, Enninges, Enninck → Enning: die Nachforschungen

Bei seinen Recherchen zur Familie Enning aus Weseke hat sich Frank Geradts auf folgende Quellen gestützt:

1. Status Animarum Mai 1662
2. Status Animarum 1721
3. Status Animarum 1749 sowie eigene Ausarbeitungen mit einer Computerdatenbank
4. Kirchbücher von Weseke; online auf: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/muenster/weseke-st-ludgerus/>
5. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
6. Verschiedene „Genea“-Websites
7. Diverses Kartenmaterial aus seinem eigenen Archiv und aus dem Stadtarchiv Münster u.a:
 - a) [https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Westfalen%2FKartensammlung_A%2F%7E009%2F00982%2Fmets.xml](https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf[id]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Westfalen%2FKartensammlung_A%2F%7E009%2F00982%2Fmets.xml)
 - b) https://maps.kreis-borken.de/atlasfx_bildungskreis/js/index.html?mapId=367#basemap=2&scale=10000¢erX=351641.26086098724¢erY=5743988.177418086&bmFader=0
8. Verschiedene historische Bücher
9. Verschiedene Gespräche über Weseke mit Lehrer Franz Schneiders in seinem Haus an der Ballbahn in den 70er Jahren

Bei den Nachforschungen zu J.B. Enninck, der auf seinem Hof am Dorfrand lebte, kam aber noch eine zweite im Dorf lebende Familie mit dem gleichen Namen ins Spiel, über die Frank Geradts im Weiteren Genaueres zu berichten weiß.

Erläuterungen zum Hof von Enning (außerorts):

Enning-Familien in Weseke lebten:

Obwohl der Hof Enning, wie in dem Beitrag über J.B. Enninck angedeutet wird, seit ca. 1300 in den Büchern bekannt ist, beginnen die nachfolgenden Ausführungen mit dem Status Animarum vom Mai 1662.

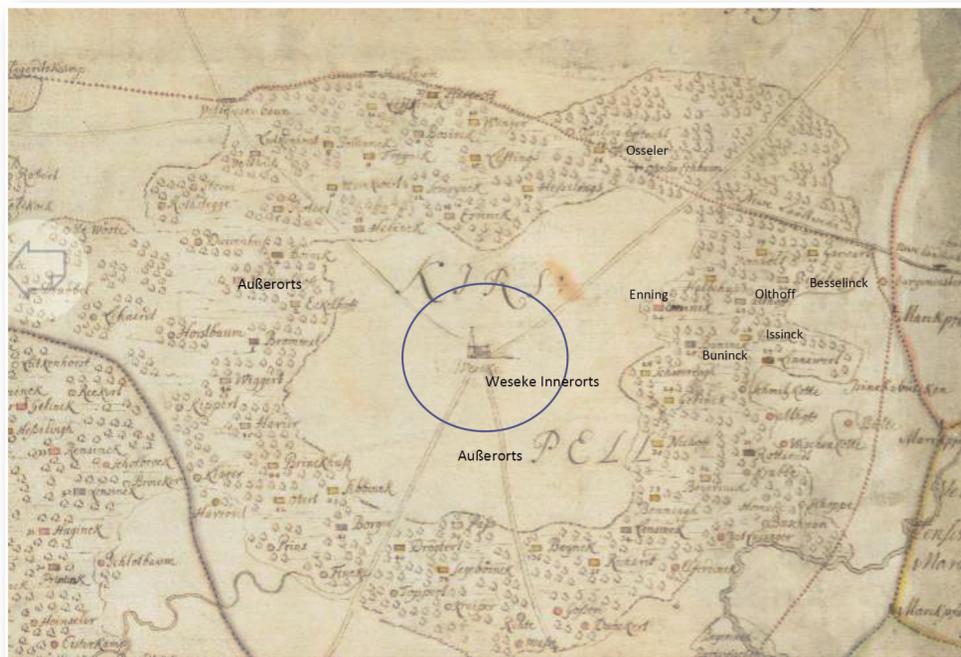
Es handelt sich um eine maschinengeschriebene Abschrift von 15 Seiten im Besitz des Pfarrarchivs

Die erste Familie Enning in Weseke im Jahr 1662

Joan Lappers genannt Enninck (Proprietarius) 53 Jahre, Frau Anna 47 Jahre und ihre drei Kinder, Sohn Joan 20 Jahre, Tochter Trine 16 Jahre und Sohn Henric 8 Jahre.

Anmerkung: der Standort des Hofes dieser Enning

Familie liegt außerhalb des Dorfes und der Zusatz „Proprietarius“ deutet wohl, im Gegensatz zu den vielen umliegenden Höfen, auf den eigenen Besitz des Hofes hin.



Der Hof Enning liegt in der Nähe der anderen im Status Animarum 1662 genannten Höfe.

Siehe auch:

[https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Westfalen%2FKartensammlung_A%2F%7E009%2F00982%2Fmets.xml](https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf[id]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Westfalen%2FKartensammlung_A%2F%7E009%2F00982%2Fmets.xml)

Weseke, die Franz Schneiders als Kopie Frank Geradts ausgehändigt hat und die einige Notizen von ihm enthält.

Daraus geht hervor, dass im Jahr 1662 nur zwei

Betrachtet man die obenstehende Karte von 1728 (66 Jahre später als der Status 1662), so scheint dies tatsächlich weitgehend der Fall zu gewesen zu sein.

Die Reihenfolge der Familien, die im Status Animarum 1662 aufgeführt sind, impliziert häufig auch die Reihenfolge der örtlichen Höfe.

Die folgenden Höfe sollten daher in der Reihenfolge des Status Animarum 1662 geografisch nahe beieinander liegen:

Garvert, Isinck, Besselinck, Olthoff, Enninck, Bueninck und Osseler.

Ein vergrößerter Ausschnitt der Karte von 1728



Die Lage der Höfe zueinander

Auch auf der Website des Kreises Borken, auf der man eine digitale „Zeitreise“ machen kann (siehe auf gelinkter Seite den Button oben rechts), ist der historische Standort des Hofes Enning von 1836 bis heute übersichtlich dargestellt:

[https://maps.kreis-](https://maps.kreis-borken.de/atlasfx_bildungskreis/js/index.html?mapId=367#basemap=2&scale=10000¢erX=353589.42368497927¢erY=5753669.254050905&bmFader=0)

[borken.de/atlasfx_bildungskreis/js/index.html?mapId=367#basemap=2&scale=10000¢erX=353589.42368497927¢erY=5753669.254050905&bmFader=0](https://maps.kreis-borken.de/atlasfx_bildungskreis/js/index.html?mapId=367#basemap=2&scale=10000¢erX=353589.42368497927¢erY=5753669.254050905&bmFader=0)

Der Hof Enning zwischen 1836-1850



Der Hof Enning zwischen 1891-1912



Das Bildstocksymbol für J.B. Enning ist auf diesem vergrößerten Ausschnitt der linken Karte deutlich eingezeichnet.

Aus den Kirchenbüchern geht auch hervor, dass im Rahmen der sehr verbreiteten „Nachbarschaft“ bei Eheschließungen und Taufen oft die Namen der oben genannten „Nachbarfamilien“ als Zeugen genannt wurden, oder Eheschließungen zwischen nächsten Nachbarn, was auf eine gewisse geringe geographische Entfernung zwischen ihnen hinweist.

Die bereits in der Geschichte über J.B. Enning erwähnten historischen Akten weisen ebenfalls auf eine Lage des Hofes Enning in der Nachbarschaft

des Hofes Bueninck (Bunning) und des Hofes Olthoff hin:

„a) Im Jahre 1617 fand eine: „Verpfändung von Land durch Gerd Bueninck, Kirchspiel Weseke, an die Brüder Johann und Gerd Enning“ statt.

b) Somit lesen wir in 1668: „Tausch eines wüsten Grundes aus dem Erbe Olthoff zu Weseke mit Joan Enning“

Über die zweite Familie namens Enning, die im Dorfkern (innerorts) lebte sowie eine Familie mit dem ähnlichen Namen Eening/Ehning/Ehning, werden wir im Heimatblatt Nr. 73 berichten.

Als Abschluss dieser Ausgabe noch ein Wegekreuz

Weseke, Familie Pölling-Ising, Isingweg



Es sind zum einen der Grabstein der Stifterin des Kreuzes, Caroline Schulze-Ising, und zum anderen von Heinrich Pölling-Ising. Der dritte Stein trägt die Namen Hubert Pölling-Ising und Antonius Schulze-Ising. Beide fielen im Zweiten Weltkrieg in Russland.

Seit 1872 steht dieses Kreuz am Rande eines Wirtschaftsweges, flankiert von zwei inzwischen mächtigen Linden.

Die Eheleute Franz Anton und Caroline Schulze-Ising ließen das Wegekreuz errichten und wohl auch die beiden Bäume anpflanzen.

Da Caroline in einer rückseitigen Inschrift noch mit ihrem Geburtsnamen genannt wird, könnten die beiden das Kreuz zu ihrer Hochzeit gestiftet haben.

Das Kreuz mit einem nahezu lebensgroßen Korpus steht auf einem schlichten Sockel, der an der Vorderseite eine große Inschrift trägt.

Die Gebetsinschrift lautet:

„Ich danke dir, Herr Jesu Christ / Dass du für mich gestorben bist! / Ach lass dein Blut und deine Pein / An mir doch nicht verloren sein! / Mein Jesu Barmherzigkeit.“

Hinter dem Kreuz liegen drei Grabsteine von Familienangehörigen.

Bei der Aufhebung der Gräber auf dem alten Friedhof nahm die Familie die Grabsteine an sich und legte sie zu ihrem Wegekreuz.



Eine Inschrift auf der Rückseite des Sockels erinnert an die Stifter des Kreuzes:

Franz-Anton Schulze –Ising / Caroline Middendorf 1872.